Kunst

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 15

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-507669

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Junges Europa ...

Im Zug von Basel nach Freiburg im Breisgau sitzt ein Mann. Bei ihm ist ein Bub, etwa zehn Jahre alt. Sie kommen aus der Schweiz. Zwischen Istein und Bellingen, wo die Bahn auf der einen Seite am Isteiner Klotz entlanggeht und man auf der anderen über den Rhein hinweg ins Elsaß hinein und bis zu den Vogesen sehen kann, sagt der Bub: «Da drunten, das ist der Rhein?»

Der Vater: «Ja, er kommt aus unseren Bergen.»

Der Bub: «Und dort drüben auf der anderen Seite ist Frankreich?»

Der Vater: «Dort ist Frankreich.»

Der Bub: «Und hier sind wir in Deutschland?»

Der Vater: «So ist es.»

Der Bub: «Und wir sind aus der Schweiz ...?»

Eine Weile ist es still. Der Bub blickt hinaus über den Rhein und auf das von der Sonne beschienene Land. Dann sagt er: «Vater!»

Der Vater: «Was gibt's?»

Der Bub: «Warum ist das so?»

Till

Kunst

In einer Debatte zum Kulturbudget sagte die Wiener Stadträtin Gertrude Sandner: «Der gestaltende Künstler verwendet Stein, Ton, Musik als Ausdrucksform und Ausdrucksmittel.» Gemeinderat Peter komplettierte die Aufzählung bezüglich moderner Kunst: «Und Flaschen und alte Fetzen.» tr

In Wien erzählt man sich ...

Ein österreichischer Spitzenpolitiker sagt zu einem bekannten Industriellen: «Hören S' amal, ich hab' einen Sohn, der braucht einen gutbezahlten Posten. Könnten S' ihn net in Ihrem Betrieb unterbringen?» – «Aber gern», versichert der Industrielle, «was hat er denn g'lernt?» – «Eigentlich nix», gesteht der Vater. – «Um so besser», sagt der Industrielle, «braucht' ma'n net umschulen!» tr

Gesang einer Frau, irgendwo zwischen Beromünster und Algerien aus dem Wellensalat gefischt: «Ich laß mich küssen, wann er will – ich halte still, wie'n Huhn am Grill!» Ohohr

Ein A — erster Buchstabe einer Sprache, die er nie hören wird. Aber sprechen lernen wird er sie, damit er sich mit den Hörenden verständigen, mit ihnen leben und arbeiten kann.

Zur Osterspende Pro Infirmis Postcheckkonto 80–235 03